BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Bade, Klaus J. (Hg.): *Imperialismus und Kolonialmission. Kaiserliches Deutschland und koloniales Imperium* (Beiträge zur Kolonial- und Überseegeschichte 22) Steiner/Wiesbaden 1982; 333 S.

Die Aufarbeitung der europäischen Kolonialpolitik zieht inzwischen eine intensive Beschäftigung mit dem Kolonialaspekt der christlichen Missionstätigkeit derselben Zeit nach sich. Der vorliegende Band lenkt sein Augenmerk auf die deutsche Kolonialgeschichte, die allerdings nur die kurze Spanne von drei Jahrzehnten umfaßte. Dem Herausgeber lag nun daran, die Beziehungsfelder von Mission, Kolonialbewegung und -politik im kaiserlichen Deutschland und den entsprechenden Tätigkeiten im überseeischen Imperium des Reichs auszuleuchten. Zu diesem Zweck brachte er ein internationales Autorenteam zusammen, das interdisziplinär den Problembereich bearbeitete.

K. J. BADE selbst hat zunächst einleitend die Problemstellung umschrieben (1–28) und sodann die Gestalt FRIEDRICH FABRIS (1824–1891), des langjährigen Leiters der Rheinischen Mission, behandelt (103–142). Vorgestellt werden die katholische Missionsbewegung in Deutschland (R. HOFFMANN) (29–50), die kolonialen Konzepte der protestantischen Mission (N.-P. MORITZEN) (51–67) und die deutschen Missionsgesellschaften (H. GRÜNDER) (68–102). Diese vier Beiträge leuchten die Situation in Deutschland selbst aus. Zwei Anmerkungen seien gemacht: 1. Es ist fraglich, ob der Unterschied zwischen dem aus unterschiedlichen Kirchenverständnissen geborenen katholischen und protestantischen Missionsverständnis hinreichend Relief gewonnen hat. 2. Die Gefahr eines kritischen Rückblicks scheint doch nicht völlig vermieden zu sein, nämlich die zweifellos vorhandenen positiven Züge missionarischer Gesinnung in den kirchlichen Kreisen zu minimalisieren. Sind wir eigentlich in unseren heutigen Hilfsprogrammen politischer und religiöser Art so weit von früheren Einstellungen entfernt? Und wer wollte im Ernst die Ansicht vertreten, man sollte heute darauf verzichten? Der 2. Teil beschreibt dann die Praxis der Kolonialmission in den deutschen Schutzgebieten selbst, die Tätigkeit der Rheinischen Missionsgesellschaft in Südwestfrankreich 1884–1915 (L. ENGEL) (142–164), der Norddeutschen Missionsgesellschaft in Togo 1890–1914 (A. J. KNOLL) (165–188), die Missionstätigkeit in Deutsch-Ostafrika (R. TETZLAFF) (189–204), in Kamerun (R. NESTVOGEL) (205–225), in der Südsee (P. J. HEMPENSTALL) (226–242), auf Deutsch-Samoa (J. A. MOSES) (243–256) und den Marshall-Inseln (S. G. FIRTH) (257–268). Der einzige Beitrag von einem katholischen Missionsgeschichtler ist der von K. J. RIVINIUS über den Fall Kiautschou (269–288). Diese Ungleichverteilung ist deshalb zu erwähnen, weil damit zusammenhängt, daß die katholische Missionstätigkeit in den erwähnten Gebieten nur in reduzierter Weise zur Sprache kommt und die zwischen den verschiedenen Missionsträgern leider aufgetretenen Konflikte entsprechend nur aus einem Blickwinkel dargestellt werden. Die zuvor bereits genannte anders gelagerte Organisation katholischer Mission mit ihren spezifischen Problemen findet dafür keine ausreichende Behandlung.

Der Band schließt mit einem zusammenfassenden Ausblick von E. DAMMANN, der die deutsche Mission in den ehemaligen deutschen Kolonien zwischen den beiden Weltkirchen bespricht. In dem Material, das der Band vorlegt, wird er zweifellos in der weiteren Diskussion der Frage beachtet werden müssen.

Bonn

Hans Waldenfels